

# Filme bleiben tagelang Gesprächsthema

**VERANSTALTUNG** Team der sozialpsychiatrischen Filmtage zieht positive Bilanz – Es gibt bereits Filmpaten für 2024

VON HENDRIK SUNTKEN

**WILHELMSHAVEN** – Die Zuschauerzahlen der deutschen Kinos sind weiterhin niedriger als sie es vor Beginn der Corona-Pandemie waren. Angesichts dieser Tatsache ist die Freude beim Organisationsteam der Sozialpsychiatrischen Filmtage groß, dass die Veranstaltungsreihe in der Wilhelmshavener UCI-Kinowelt im Schnitt dennoch 48 Zuschauer pro Vorstellung anzog.

Ungefähr die Hälfte des Publikums nahm auch im Anschluss an die Filmvorführung die Gesprächsmöglichkeiten zu den behandelten Themen wahr. Diese Zahlen stellte Matthias Adler, Leiter des Verbunds sozialpsychiatrischer Tagesstätten der Gesellschaft für paritätische Sozialarbeit (GPS) jetzt vor. Er bildet gemeinsam mit Joana Schenk (GPS) und Cornelia Peichert (Selbsthilfegruppe für Angehörige von Menschen mit Behinderungen) das Planungsteam.

## Unterstützung durch viele Spender

Organisatoren und Filmpaten, viele davon Teil des Wilhelmshavener Sozialpsychiatrischen Verbundes, trafen sich, um gemeinsam auf die diesjährige Auflage der Reihe



Ein Teil des Organisationsteams ließ die diesjährigen sozialpsychiatrischen Filmtage am Mittwoch Revue passieren (von links): Markus Haarmann (GPS),

zurückzublicken. Verbesserungsmöglichkeiten auszuloten und einen kleinen Ausblick auf die fünften sozialpsychiatrischen Filmtage zu wagen, die im Jahr 2024 stattfinden sollen.

Die Filmtage werden seit 2014 als monatliche Reihe in Wilhelmshaven veranstaltet. Einmal im Monat wird ein anderer Film gezeigt, in dessen Mittelpunkt psychische Fragestellungen und ähnliche The-

men stehen. Die Gesprächsrunden am Ende sollen auch Anlass bieten, Ansprechpartner und Einrichtungen kennen zu lernen.

Eigentlich sollte die vierte Auflage der Reihe im Jahr 2020 gezeigt werden – die Corona-Pandemie erforderte jedoch nach nur zwei Filmen eine Unterbrechung des Programms. Die diesjährigen Filmtage bildeten somit die Fortsetzung.

Michael Kundy (UCI Kinowelt), Sigmar Gerhards (Amnesty International Wilhelmshaven), Cornelia Lieberei (Amnesty), Matthias Adler (GPS-Tagesstät-

ten), Helga Friebe (FSD), Cornelia Peichert (SHG Angehöriger behinderter Menschen) und Sandra Vogel (FSD).

BILD: HENDRIK SUNTKEN

## Erste Filmpaten für 2024 stehen schon bereit

Obendrein wurde den Besuchern erstmals auch eine

Portion Popcorn spendiert. Am Ende blieb zudem etwas Budget über, das mit in die Organisation der nächsten Filmtage fließen kann. Und dass diese stattfinden sollen, schien bereits am Mittwochabend unumstritten. Viele der Beteiligten drückten ihr Interesse daran aus. „Sechs Leute haben sich schon angemeldet, 2024 eine Filmpatenschaft zu übernehmen“, sagt Matthias Adler. Mit Filmen wie „Vincent

will Meer“, „Schloss aus Glas“, dem Fluchtdrama „Styx“ und der Hape Kerkeling-Biografie „Der Junge muss an die Frische Luft“ reichte die Bandbreite der gezeigten Stoffe von tiefemotionalen, dramatischen Darstellungen bis hin zu lustigen Komödien.

## Publikum soll stärker einbezogen werden

„Der anschließende Austausch war oft sehr lebendig, auch wenn es bei den schweren Themen durchaus auch mal stiller war“, sagt Helga Friebe von den Freien Sozialen Diensten Friesland (FSD), die als Filmpatin mitwirkte. Am vergangenen Mittwoch wurde deshalb auch darüber gesprochen, wie die Gesprächsrunden künftig lebendiger gestaltet, das Publikum stärker mit einbezogen werden könnte. Im Kern der Filmtage steht auch das Ziel, Menschen mit psychischen Erkrankungen Teilhabe an Veranstaltungen zu ermöglichen. Adler bemerkte, wie die Filme auch noch Wochen später die Gespräche in Tagesstätten und Beratungsangeboten prägen: „Die Beiträge gehen den Zuschauern nahe, sie berühren und sorgen für Gesprächsbedarf. Und man spürt, wie viel Herzblut die Filmpaten mit reinbringen.“